Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 90. **Halle a. d. Saale, Freitag, den 23. Februar** **1906.**

Reform der Branntweinsteuer.

Die Steuerkommission des Reichstags hat am Dienstag mit 14 gegen 10 Stimmen einen Antrag Dr. Wiemer (fr. Vp.) auf Reform der Branntweinbesteuerung angenommen. Allerdings hat der Antrag eine Aenderung erfahren. Nach dem Antrag sollen die verbündeten Regierungen ersucht werden, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen eine Reform der Branntweinbesteuerung, insbesondere durch Festsetzung einer einheitlichen Verbrauchsabgabe und durch Aufhebung der Maischraum- wie der Brennsteuer herbeigeführt wird. In der eingehenden Verhandlung über den Antrag ergab sich in der Kommission Uebereinstimmung darüber, daß eine Reform der Branntweinbesteuerung und insbesondere der Maischraumsteuer erforderlich sei. Doch wurden sowohl vom Zentrum wie von der Rechten gegen die von freisinniger Seite geforderte Festsetzung einer einheitlichen Verbrauchsabgabe, womit die jetzt bestehenden Liebesgaben beseitigt würden, Bedenken geltend gemacht. Der Schatzsekretär Frhr. v. Stengel sprach sich nicht direkt gegen die Beseitigung der Liebesgaben aus, hob aber die Schwierigkeit der gesetzgeberischen Regelung hervor und erklärte, für die nächste Zeit jedenfalls an eine solche Reform nicht herantreten zu können. Dem Antrag des Zentrums entsprechend wurde gesonderte Abstimmung vorgenommen, dabei der Passus „insbesondere durch Festsetzung einer einheitlichen Verbrauchsabgabe und durch Aufhebung der Maischraum- wie der Brennsteuer" gegen 8 Stimmen abgelehnt und der so veränderte Antrag schließlich gegen die Stimmen von Konservativen, Nationalliberalen und drei Zentrumsmitgliedern angenommen. Die Kommission hat demnach beschlossen, dem Reichstag vorzuschlagen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen eine Reform der Branntweinbesteuerung herbeigeführt wird.

Der Beschluß der Kommission ist immerhin als ein erster Schritt auf dem Wege zur Reform der Branntweinsteuergesetzgebung zu begrüßen. Nach der Erklärung der Regierung ist Aussicht, daß eine Abänderung der Maischraumsteuer sehr bald vorgenommen werden wird. Von der Roheinnahme der Maischraumsteuer, die für 1906 auf 37,5 Millionen veranschlagt ist, kommen an Vergütungen, die für bei der Ausfuhr und bei der Denaturierung von Spiritus gewährt werden, nicht weniger als 17,8 Millionen in Abzug, so daß ungefähr nur die Hälfte der Steuerbelastung für die Reichskasse verbleibt.

Weit notwendiger aber als die in Aussicht gestellte Abänderung der Maischraumsteuer ist die Reform der Verbrauchsabgabe. Bekanntlich ist durch das Gesetz von 1887 eine Verbrauchsabgabe eingeführt worden mit dem Normalsatz von 70 M. Steuer für den Hektoliter Spiritus. Dieser Normalsatz aber ist nur für den kleinsten Teil der Produktionsmenge zu entrichten. Von der Produktionsmenge von 3,854,000 Hektoliter wird der Steuersatz von 70 M. nur für 1,482,000 Hektoliter, etwa 28 Prozent, entrichtet, von den übrigen 72 Prozent wird nur eine Steuer von 50 M. erhoben. Den Unterschied bildet die sogenannte Liebesgabe. Die Bezeichnung rührt daher, weil beim Verkauf des Spiritus eine Steuer von 70 M. eingerechnet wird, so daß die an der Liebesgabe Beteiligten den Unterschied von 70 — 50 = 20 M. in die eigene Tasche stecken. Die mit nur 50 M. zu versteuernde Produktion umfaßt 2,293,000 Hektoliter. Bei 20 M. Steuernachlaß für den Hektoliter entgehen also der Reichskasse durch die sogenannte Liebesgabe jährlich 45,8 Millionen Mark, ohne daß die Konsumenten davon einen Vorteil haben. Die mit nur 50 M. zu versteuernde Produktion — das Kontingent — verteilt sich zum größten Teil auf einige tausend größere Kartoffelbrennereien in den östlichen Provinzen Preußens. Für die Verteilung maßgebend ist das Verhältnis, in welchem die einzelnen Brennereien vor 1887, also vor Einführung der neuen Verbrauchsabgabe, Branntwein versteuert haben. Die seit 1887 neu errichteten Brennereien werden bei der Neuverteilung des Kontingents, die nach jeder Volkszählung stattfindet, nur berücksichtigt, wenn sie zu den sog. landwirtschaftlichen Brennereien, d. h. denjenigen Brennereien gehören, bei deren Betrieb die sämtlichen Rückstände in den dem Brennereibesitzer gehörigen und von demselben betriebenen Wirtschaften verfüttert werden und in denen der erzeugte Dünger vollständig auf dem dem Brenner gehörigen und von ihm bewirtschafteten Grund und Boden verwandt wird.

Da eine Neuverteilung des Kontingents auch nach der Volkszählung von 1905 stattgefunden hat, ist gerade gegenwärtig der Zeitpunkt besonders geeignet für die anderweitige Gestaltung der Branntweinbesteuerung. Eine rationelle Reform der Branntweinbesteuerung würde dem Reich erhebliche Mehreinnahmen bringen. Ohne jede Belastung des Konsums lassen sich aus der Branntweinbesteuerung gut und gern 60 bis 70 Millionen mehr für das Reich gewinnen. Die Regierung würde zweifellos gern die Hand zu einer solchen Reform bieten, wenn nicht agrarische Interessen dabei in Betracht kämen. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der König von Württemberg wird am 6. März d. J. zum Besuche des Königs von Sachsen in Dresden eintreffen.

Kaiser Wilhelm und König Eduard.

Die „Frkf. Ztg." erfährt, die von beiden Seiten geführten Bemühungen, die persönliche Verstimmung zwischen den beiden Monarchen zu beseitigen, hätten insoweit Erfolg gehabt, als nach Aufnahme des brieflichen Verkehrs nunmehr einer persönlichen Begegnung in absehbarer Zeit nichts mehr im Wege stehe.

Die Steuerkommission des Reichstags.

Eine Portoerhöhung für Karten und Drucksachen im Orts- und Nachbar-Ortsverkehr ist vom Zentrum, den Konservativen, Nationalliberalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung gestern in der Steuerkommission des Reichstags angeregt worden, und zwar in Form eines Antrags Gröber und Genossen, welcher lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, auf eine Erhöhung der Einnahme der Reichspost- und Telegraphenverwaltung durch Maßnahmen Bedacht zu nehmen, welche 1. die Beseitigung der im Orts- und Nachbar-Ortsverkehr bestehenden Ausnahmetarife für Postkarten und Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere, 2. die anderweite Festsetzung der Gebühren für außerordentliche Zeitungsbeilagen zum Gegenstande haben.

Nach längerer Debatte wurde der Antrag mit Mehrheit angenommen.

Es folgte dann ein Antrag Müller-Fulda betreffend Wehrsteuer:

Dem Reichstage möglichst schleunig, jedenfalls noch während der Dauer der Kommissionsberatung, über die Reichsfinanzreformvorlage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher Ausgaben des Reichs in der Höhe, in welcher solche zurzeit zum Zwecke der Sanierung des Reichsinvalidenfonds als Veteranenbeihilfen aus allgemeinen Einnahmen bestritten werden sollen, durch eine Reichswehrsteuer deckt.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel brachte die bekannten Bedenken gegen die Wehrsteuer vor, ebenso Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben.

*

Der Abg. Dr. Burckhardt (Wirtsch. Vag.) hat in der Steuerkommission folgende Anträge gestellt: Die Regierungen zu ersuchen, Gesetzentwürfe vorzulegen, welche 1. Plakate an öffentlichen Straßen, Plätzen, in öffentlichen Gebäuden und Eisenbahnwagen besteuern, 2. welche die stillgelegten Zechen und die unbenutzten Grubenfelder mit einer angemessenen Steuer belegt und nach welchen bei Nichtzahlungsfall das Mutungsrecht an den Staat zurückfällt, 3. welche eine Bergwerksteuer auf die Ausbeute nach folgenden Sätzen legt: bei einem Ueberschuß von 50 Pf. pro Tonne 5 Pf., bei 100 Pf. 15 Pf., bei 150 Pf. 25 Pf., bei 200 Pf. 35 Pf., bei 250 Pf. pro Tonne 50 Pf. Steuer, 4. welche einen Ausfuhrzoll auf Kalisalze vorsehen.

Parlamentarisches.

— Die Budgetkommission des Reichstages erledigte gestern den Etat von Südwestafrika und der übrigen Schutzgebiete.

— Die Berggesetzkommission des Abgeordnetenhauses setzte am Dienstag abend ihre Beratungen fort und erörterte die Freizügigkeit der Knappschafts-Kassenmitglieder. Bekanntlich will ein Antrag Soltz diese Freizügigkeit erschweren. Gegen ihn wandten sich Regierungsvertreter und auch der Minister, der erklärte: Bei Annahme des Antrags Soltz würde man in der Oeffentlichkeit nur den Leuten Stoff geben, die gern sehen möchten, daß die Regelung der Berggesetze dem Reich übertragen werde und behaupten, daß das preußische Abgeordnetenhaus kein vernünftiges soziales Gesetz machen könne. Nicht mit Unrecht würde man auch sagen, daß der Antrag Soltz einseitig die Unternehmerinteressen wahrnehme. Lebhaften Widerspruch erregten die Ausführungen des Ministers auf konservativer Seite. Der Antrag Soltz wurde jedoch abgelehnt und die Regierungsvorlage nur insofern abgeändert, als ein Antrag Graf von Ballestrem (Ztr.) und Wagner (freik.) angenommen wurde, wonach als Voraussetzung für den Uebertritt in eine neue Klasse nur statuiert wird, daß das Mitglied den in der Satzung des neuen Vereins für die Aufnahme in die Pensionskasse aufgestellten Erfordernissen über Gesundheit genügt. Weiterberatung Donnerstag.

— In der Steuerkommissions-Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. d. M. wurde die Beratung über den Entwurf der Einkommensteuergesetznovelle zu Ende geführt. Vorbehalten blieben nur die Erörterung über die Art der Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, für die von konservativer Seite ein erhöhter, progressiver Tarif vorgeschlagen ist, und über den freisinnigen Antrag auf Einführung der Kontingentierung der Einkommensteuer. Angenommen wurde insbesondere ein Antrag, der eine Vereinfachung des Veranlagungsverfahrens bezweckt und für die kleineren Einkommen (unter 3000 M.) die Notwendigkeit einer besonderen Zuschätzung über das Ergebnis der Veranlagung beseitigt. Es soll diesen Zensiten künftig der Steuerzettel allein mitgeteilt werden können, also durch die Gemeindebehörden, aber auf staatlicherseits zu liefernden Formularen und unter Hinweis auf die zulässigen Rechtsmittel. Die Gestaltung der Rechtsmittel wurde nach der Vorlage der Regierung angenommen, so daß also für die nicht deklarationspflichtigen Zensiten in Zukunft der Einspruch an die Veranlagungskommission und gegen ihre Entscheidung die Berufung an die Berufungskommission zusteht, aber nicht mehr die Beschwerde an das Oberverwaltungsgericht. Dabei wurden Anträge abgelehnt, die auf Einführung eines revisionsfähigen Streitobjektes abzielten, weil durch Stellung entsprechend erhöhter Anträge ein solches in den meisten Fällen künstlich zu schaffen wäre. Eine Verbesserung brachte ein Zentrumsantrag, wonach auch durch unrichtig bezeichnete und durch an falscher Stelle eingelegte Rechtsmittel die gesetzlichen Fristen gewahrt werden.

— Im Reichstage haben die Abgg. Bassermann (nl.), Dr. Pottdoff (frk. Vg.), Schack (Wirtsch. Vg.), Sittart (Z.) und Trimborn (Z.) folgenden Antrag gestellt: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldigst Gesetzentwürfe vorzulegen, durch welche 1) die Vorschriften der Gewerbeordnung über das Dienstverhältnis der technischen Angestellten (§§ 133a ff.) den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über das Dienstverhältnis der Handlungsgehilfen angepaßt werden, 2) die so verbesserten Vorschriften der §§ 133a ff der Gewerbeordnung auf alle technischen Angestellten (insbesondere diejenigen in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben) ausgedehnt werden, 3) zugunsten der in § 133a bezeichneten Personen Vorschriften über angemessene Ruhezeiten geschaffen werden, 4) die Zuständigkeit der Gewerbe- oder Kaufmannsgerichte auf die technischen Angestellten ausgedehnt wird unter Errichtung besonderer Abteilungen, in denen die Beisitzer zur Hälfte technische Angestellte sein müssen."

Polenfrage.

— Die Stellung des Zentrums in Oberschlesien, früher eine seiner festesten Burgen, ist durch die polnische Bewegung zum Teil schon erschüttert, zum Teil bedroht. Die schlesischen Zentrumsabgeordneten des Reichstages und Landtages haben in voriger Woche über die oberschlesische Frage beraten und veröffentlichen nun eine Erklärung, in der sie alle großpolnischen Bestrebungen als landesverräterische zurückweisen, gleichzeitig aber auch die Polenpolitik der Regierung und der Hakatisten bekämpfen, soweit sie dem Prinzip der Gerechtigkeit und der Gleichheit aller Preußen widerspricht und die Gegenseitze zum Nachteil des Staates weiter verschärft. Dann heißt es weiter:

Wir erachten es für eine unbedingte Ehrenpflicht der Zentrumspartei, in ganz Oberschlesien ihre einst in heißen Kämpfen eroberte Stellung zu verteidigen. Das Zentrum hat alle berechtigten Interessen der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens stets auf das entschiedenste vertreten, ohne dabei die Interessen des Vaterlandes und des Deutschtums hintanzusetzen. Wir würden es daher auch für einen großen politischen Fehler halten, in Oberschlesien die Zentrumspartei sprachlich getrennt zu organisieren. Die Zentrumspartei muß nach wie vor unverändert unter ihrer alten Fahne kämpfen. Mit Rücksicht darauf, daß die Frage öffentlich erörtert worden ist, ob es nicht an der Zeit sei, daß sich der oberschlesische Klerus von der politischen Tätigkeit zurückziehe, erklären wir, daß wir es auf das tiefste beklagen würden, wenn der oberschlesische Klerus sich in Zukunft der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte und der Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflichten enthalten wollte, und somit unsere Partei seine bisherige tatkräftige Mitarbeit entbehren müßte.

Diese Erklärung ist von allen schlesischen Zentrumsabgeordneten, dem Grafen Ballestrem an der Spitze, unterzeichnet mit Ausnahme der Abgeordneten Szmula und Abramski.

Religion und Konfession.

— Die Münchner Polizei verhinderte vor der Münchener Universität die Verteilung des Leipziger Flugblattes, das zum Austritt aus der Kirche auffordert und die Beseitigung der theologischen Fakultät verlangt.

Handel und Industrie.

— Die Ratifikationsurkunden zum Zusatzvertrage vom 29. Sept. 1904 des deutsch-serbischen Handels- und Zollvertrages vom 21. August 1892 sind gestern in Berlin ausgewechselt worden.

Verkehrswesen.

— Der Sächsische Schifferverein wird sich in seiner Hauptversammlung am 24. Februar mit der Frage der Einführung von Schiffahrtsabgaben beschäftigen.

Kommunales.

— Die Stadt Berlin will nunmehr von dem Plane, eine Theaterbillet- und Lustbarkeitssteuer zu erheben, absehen; zur Begründung wird angeführt die erfreuliche Entwicklung der städtischen Finanzen.

— Die Postverwaltung plant, in Berlin öffentliche Straßenfernsprechstellen einzuführen, in Gestalt von Säulen, die anstelle der bekannten „Uranlesäulen" treten werden. Vorläufig ist die Zahl der Straßenapparate auf 20 festgesetzt.

— Die Stadtverordneten von Oberhausen im Rheinland nahmen einstimmig das Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters Wippermann an, der mit einem Teil des Kollegiums mehrfach in schwere Differenzen geraten war.

— Die Stadtverordneten von München-Gladbach bewilligten anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares 30,000 M. für einen Unterstützungsfonds für städtische Angestellte und Arbeiter und 17,000 M. für die Errichtung einer Waldschule.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Fürst Bismarck" ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 21. Februar in Labuan (Nord-Borneo) eingetroffen und am 22 Februar von dort nach Hongkong in See gegangen. Flußfbt. „Vaterland" ist am 21. Februar in Schosi eingetroffen und geht am 23. Februar von dort nach Itschang (Yangtse). „Loreley" ist am 22 Februar von Konstantinopel nach Gemlik (Marmara-Meer) in See gegangen.

Koloniales.

— Der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Generalmajor Leutwein, ist im Begriff, von Freiburg i. B. nach dem alten, durch Scheffels „Ekkehard" bekannten Städtchen Ueberlingen am Bodensee überzusiedeln. Er hat dort die früher Henneberaische Villa gekauft. In naher Zeit wird ein umfangreiches Werk Leutweins über seine Erlebnisse in Südwestafrika an die Oeffentlichkeit gelangen.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung.")

50 Sitzung vom 22 Februar. 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesratstisch: Fürst Bülow, Graf Posadowsky, Delbrück, von Tschirschky u. a.

Der deutsch-äthiopische Handelsvertrag wird ohne Debatte definitiv in dritter Beratung genehmigt.

Hierauf tritt das Haus in die erste Beratung des Handelsprovisoriums mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

Reichskanzler Fürst Bülow: Nach dem Abschluß der Handelsverträge trat an uns die Aufgabe heran, auch unser Verhältnis mit Amerika zu ordnen. Amerika ist ein vorwiegend landwirtschaftliche und Rohprodukte produzierendes Land. Unsere Landwirtschaft hat durch den Zolltarif den nötigen Schutz erhalten und konnte deshalb den Verlauf der Dinge mit Ruhe entgegensehen. Es galt bei diesem Vertrage zuerst die Zollschwierigkeiten zu beseitigen, die dort bei der Abfertigung noch bestehen. Wir haben Amerika einen Vertrag vorgelegt, der vor allem eine Beseitigung dieser Härten verlangte. Wir wußten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060223010/fragment/page=0001

wohl, daß die Aufgabe schwierig war. Ich will auch nicht auf Einzelheiten eingehen, um nicht den Verdacht zu erwecken, als ob ich mich in die inneren Verhältnisse Amerikas einmischen wollte. Der Vertrag ist noch nicht zustande gekommen, deshalb legen wir Ihnen die Vorlage vor. Wir gewähren Amerika die Meistbegünstigung, doch hat es kein vertragsmäßiges Recht darauf. Wir tun dies, um einen Zollkrieg zu vermeiden, der für beide Teile schädlich wäre, ein Zollkrieg darf nur im allergrößten Notfall geführt werden. Wir fordern das Provisorium bis zum 1. Juli 1907, in kürzerer Zeit läßt sich ein Vertrag nicht machen, auch muß unsere Industrie Zeit haben, sich in die neuen Verhältnisse zu finden. Auch bei den anderen Handelsverträgen ist nicht alles immer glatt gegangen, wie Sie wissen, sind sogar Unterbrechungen und Vertagungen eingetreten. Da jedoch noch Zeit genug war, ist dies nicht so bemerkt worden. Das Provisorium mußte aber jetzt vorgelegt werden, da uns nur noch wenige Tage von dem 1. März trennen, an dem unser Vertrag abgelaufen ist. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir zu einem Vertrage mit Amerika kommen. Auch der Präsident der Vereinigten Staaten hat das Bestreben, mit uns zu einer Verständigung zu gelangen, wie mir eine Note beweist, die von dem amerikanischen Staatssekretär vorgestern eingegangen ist. Ich hoffe deshalb, daß der Reichstag dem Entwurf seine Zustimmung nicht versagen wird.

Abg. Graf v. Schwerin-Löwitz (kons.) führt aus, daß bei dem vorliegenden Entwurf die Landwirtschaft nur ein relativ geringes Interesse habe. Im Namen des weitaus größten Teils seiner Freunde erkläre er, daß er einem Vertrage mit Amerika nur zustimmen werde, wenn der Vertrag volle Gegenseitigkeit gewähre. Wir dürften den Amerikanern ohne Gegenleistung keine Vorteile gewähren. Wenn wir dies täten und ohne weiteres unsern Konventionaltarif einräumten, so würde dies unsere Position sehr erschweren, wir würden dann in große Schwierigkeiten mit den anderen Meistbegünstigungsstaaten geraten. Wenn Amerika uns fortgesetzt ungerecht behandelt, so würde dies unser Nationalgefühl aufs tiefste verletzen. Es würde schwer halten, Amerika gegenüber unseren Generaltarif einzuführen, nachdem es bereits 16 Monate lang unseren Konventionaltarif genossen haben wird. **Nach Ablauf dieser Frist muß aber unsere Industrie vor der Entscheidung stehen, entweder Vertrag oder Zollkrieg.** Ein Zollkrieg würde für unsere Industrie nicht so schädlich sein, wie man meine. Das Provisorium könnte von den Amerikanern sonst gar zu leicht als Definitivum angesehen werden, und wenn sie uns dann Vergünstigungen gewähren sollten, könnten sie vielleicht sogar verlangen, daß wir ihnen noch Abrische von unserem Konventionaltarif gewähren. Wir müssen daher das Provisorium als eine **Kapitulation unserer Industrie** vor einer geradezu gewalttätigen Schutzzollpolitik ansehen. Eine solche Kapitulation können wir nicht mitmachen und deshalb **werden wir gegen das Provisorium stimmen.** (Bewegung.)

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Das Provisorium ist nur die notwendige Konsequenz unseres Zolltarifs. Wir haben das vorausgesehen und eine solche Rede vorausgesagt, wie der Reichskanzler sie heute gehalten hat. Das Bestreben der einzelnen Völker geht dahin, sich mit möglichst hohen Zollmauern zu umgeben. Eine solche Politik haben wir stets bekämpft. Wenn aber das Provisorium nicht zustande kommt und ein Zollkrieg entsteht, so tritt der Generaltarif in Kraft und die Zölle werden doch noch höher werden. Das Provisorium ist also eine Notwendigkeit und deshalb **werden wir dem Provisorium zustimmen.**

Abg. **Herold** (Ztr.): Unsere Stellung zum Schutzzoll ist bekannt. Ich glaube, daß sich auch die Arbeiter zu der Auffassung durchdringen werden, daß die Schutzzölle ihnen Vorteil bringen. Was nun das Provisorium angeht, so ist es uns ganz außerordentlich unangenehm. Auf ein Jahr sollen wir den Amerikanern alle Vorteile gewähren, ohne daß wir etwas dafür bekommen. Dies ist ein Bruch mit unserem ganzen bisherigen System. Aber es handelt sich ja nur um ein Provisorium. Wir wissen ja aus den Verhandlungen mit anderen Staaten, daß Verträge lange Zeit in Anspruch nehmen, und nur in der Hoffnung, daß später doch noch etwas zustande kommt, **können wir dem Provisorium zustimmen.** Natürlich meinen wir, daß nicht der Konventionaltarif, sondern der Generaltarif die Grundlage der Verhandlungen bilden muß.

Abg. **Karmpf** (frs. Vp.): Die überwiegende Mehrheit der Industrie ist der Ansicht, daß das Provisorium eine Tat des gesunden Menschenverstandes ist, die nicht im Widerspruch steht mit unserer nationalen Würde. Amerika gegenüber wird unser Generaltarif eine unbrauchbare Waffe sein. Es befindet sich in einer so günstigen Lage, daß selbst die Drohung mit einem Zollkrieg dort keine große Wirkung haben wird. Denn Amerika exportiert lediglich Artikel, die einen Weltmarktpreis haben. Hier zeigen sich wieder die Folgen unserer Zollpolitik. Wir können den Amerikanern auf dem Gebiete der Agrarzölle keine Konzessionen machen. Ich hoffe aber, daß auf beiden Seiten des Ozeans doch noch die Auffassung geltend werden wird, daß es mit der Hochschutzzollpolitik so nicht länger weiter geht. Vorläufig können wir nichts tun, als **für die Vorlage stimmen.**

Abg. Dr. **Paasche** (nl.): Wenn wir auch in der weitaus größten Mehrheit für das **Provisorium** stimmen, so tun wir das doch aus anderen Gründen als der Vorredner. Der Vorredner stellte es gerade so dar, als ob wir uns von Amerika alles gefallen lassen müßten. Der Ansicht sind wir nicht; wir bedauern es, daß Amerika in der Ueberschätzung seiner Position uns keine Konzessionen macht. Was Amerika tut, geht weit über das Maß einer vernünftigen Schutzzollpolitik, seine Zölle sind bei vielen Punkten zehnmal höher als die unsern. Ich bedauere es, daß die Regierung uns so spät das Provisorium vorlegt, daß wir nicht gut etwas andres machen können, als es annehmen. Im großen und ganzen sieht ich auf dem Standpunkt des Abg. Herold. Ich meine auch, wir müssen danach trachten, zu einem dauernden Vertrage zu kommen, keineswegs aber darf ein Provisorium wieder ohne jede Konzession verlangt werden. In dem gegenwärtigen Augenblick können wir das Provisorium nicht ablehnen, unsre Industrie ist gar nicht auf einen Zollkrieg vorbereitet. Ich hoffe, daß in der Zeit bis zum 1. Juli 1907 alles geschehen wird, um zu einem zufriedenstellenden Vertrag zu kommen.

Abg. **Dove** (frs. Vg.): Unsere Industrie hat die Kosten zu tragen, wenn es zu einem Zollkrieg kommt. Wenn die Industrie sich nicht dagegen mehr gewehrt hat, so kommt dies wohl daher, daß sie es nicht verstanden hat, sich zu vereinigen und die großen, gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Sie zersplittert sich in hundert kleine Zöllchen, von denen jeder Zweig nur einen zu tragen hat. Ich hoffe, daß die gegenwärtige Lage der Industrie eine Lehre sein wird. Im übrigen meine ich, daß wir dem **Provisorium zustimmen** müssen. Wir können unserer Industrie gerade in der jetzigen Zeit, wo sie bestrebt ist, sich mit dem neuen Zolltarif einzurichten und neue Absatzgebiete zu suchen, nicht noch einen Zollkrieg aufbürden. Nicht alle Schuld liegt auf Amerikas Seite. Denken Sie nur an das **Verbot des amerikanischen Fleisches.** Hier steht **Schikane gegen Schikane.** Wir werden also dem Provisorium zustimmen in dem bitteren Gefühl, daß gekommen ist, was kommen mußte.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Wirtsch. Vg.): Gewiß wird ein Zollkrieg unserer Industrie sehr unbequem sein. Aber der Fortdauer eines unbehaglichen Zustandes ist ein rascher Schnitt doch wohl vorzuziehen. Wenn eine Operation einer Krankheit ein Ende machen kann, dann muß so bald als möglich operiert! Das Provisorium bedeutet nur ein Hinausschieben des Zollkrieges, ein Verzögern der Operation. **Die Hauptschuld** an dem unbehaglichen Zustand **trägt die Regierung.** Sie hätte viel früher kündigen sollen. Ob sie, wie sie es hätte tun müssen, den Amerikanern die Zähne gezeigt hat, weiß ich nicht. Wir sind ein sehr guter Kunde Amerikas und müssen ihm jetzt endlich mal zeigen, daß wir uns nicht länger schlecht behandeln lassen. Es darf doch nicht mit Amerika so gehen wie mit England, mit dem wir schon sieben Jahre in Verhandlungen stehen. Wenn wir auch sieben Jahre um Amerika werben, kann es uns auch passieren, daß wir statt der hübschen Braut die häßliche Lea bekommen. (Heiterkeit.) Selbst die „National-Zeitung" hat das Provisorium sehr scharf kritisiert. Ein dem Reichskanzler nahe stehendes Blatt vergleicht die Amerikaner mit Pokerspielern, die den Gegner verblüffen. Aber das 12. Gebot heißt bekanntlich: Laß dich nicht verblüffen. Man muß den Amerikanern das Wort Goethes zu Gemüte führen: „Mann mit zugeknöpften Taschen, dir tut keiner was zu lieb, Hand wird nur von Hand gewaschen. Wenn du nehmen willst, so gib!" Statt dessen sind aber unglaubliche Fehler gemacht. In der Presse ein Winseln und Wundenlecken. Und auf dem Handelstage hat der Handelsminister sogar ausgeführt, daß wir die amerikanischen Produkte gar nicht entbehren könnten. Das Provisorium gibt den Amerikanern alles, was wir geben können. Was sollen wir ihnen nachher noch mehr geben? Herr Kämpf hat es ja angekündigt: Die Landwirtschaft soll es bezahlen, mit Herabsetzung der Getreidezölle und Erleichterung der Fleischeinfuhr. Dagegen sind wir aufs allerentschiedenste. Meine Freunde sind einstimmig der Meinung, daß jetzt ein Zollkrieg leichter zu tragen wäre als später. Der größte Teil sagt: Besser das Provisorium in die Wolfsschlucht, der kleinere: Nein, gebt der Regierung ein Probejahr.

Abg. Dr. **Potthoff** (fr. Vg.) spricht sich für Annahme des Provisoriums aus.

Damit schließt die erste Beratung. Ein Antrag auf Kommissionsberatung liegt nicht vor.

Das Haus tritt sogleich in die zweite Beratung ein.

Abg. Frhr. **Heyl zu Herrnsheim** (nl.): Die Vorlage ermächtigt den Bundesrat, den Erzeugnissen der Vereinigten Staaten diejenigen Zollsätze zu gewähren, die den Handelsvertragsstaaten eingeräumt sind. Diese Auffassung halte ich für zu weitgehend. Ich beantrage daher, das Wort „diejenigen" durch das Wort „einem Teil derjenigen" zu ersetzen. Man bedenke doch, in welcher schwierigen Lage das freihändlerische England sich Amerika gegenüber befindet. Es konnte nichts erreichen, weil es Amerika nichts anzubieten hatte. Demgegenüber ist aber unsere Position im Verhältnis zu Amerika gerade durch unseren neuen Zolltarif wesentlich verbessert worden. Bei den Beratungen des Zolltarifs hat aber nicht nur meine Fraktion einstimmig den Wunsch ausgesprochen, daß nur Reciprozitätsverträge abgeschlossen werden sollten, sondern auch das Zentrum hat eine Resolution vorgeschlagen, daß die reine Meistbegünstigung ohne Gegenleistung in Zukunft nicht gewährt werden sollte. Einen ganz ähnlichen Standpunkt nehmen auch die sozialdemokratischen Sachverständigen ein. Ich verweise auf die vorzüglichen Schriften von Calwer und Schippel. Vor allem ist es wichtig, daß wir die Position Petroleum zurückhalten. Wenn wir volle 700 Nummern von den 900 unseres Zolltarifs freigeben, dann wird die schutzzöllnerische Mehrheit im amerikanischen Parlament nur noch verstärkt werden. Der Verkehrsumschlag zwischen Amerika und Deutschland beträgt volle 1¼ Milliarden. Nun hat sich Deutschland ja einigermaßen passiert für Tarifverträge, während Amerika sich ebenso passiviert für die Abschließung. Es ist geradezu unerhört, daß in dem Dingley-Tarif überhaupt nur fünf Positionen festgesetzt sind, bezüglich deren der Präsident die Befugnis hat, noch Ermäßigungen eintreten zu lassen. Davon kommt aber für Deutschland allein der Wein in Betracht, und schon jetzt sind die Amerikaner daran, auch noch diese Position zu schmälern. Nun hat der preußische Handelsminister bei seiner neulichen Rede beim Handelstage zu zweifellos nicht die Absicht gehabt, unsere Position Amerika gegenüber zu schwächen. Er hat aber dadurch, daß er behauptete, Deutschland sei gezwungen, dieses Provisorium eintreten zu lassen, das Urteil mancher Sachverständiger beeinflußt, was meiner Auffassung nach nicht ganz zulässig war. Frankreich ist doch auch in der Lage gewesen, Amerika zu differenzieren, es hat ihm nur 10 Nummern seines Zolltarifs freigegeben und Portugal und Kanada differenzieren Amerika ebenfalls, ohne daß sich daraus Schwierigkeiten ergeben haben. Ein Zollkrieg zwischen Amerika und Deutschland ist also auch nicht zu erwarten. Wir können ganz gut von den 700 Positionen noch eine gewisse Reserve, insbesondere aber die Position Petroleum, zurückhalten. In der Verminderung der Zollschikanen allein können wir keine ausgleichende Regelung erblicken. Ich bitte Sie, unseren Antrag anzunehmen, da sich ein Teil meiner Freunde sonst nur schwer dazu entschließen könnte, dem Provisorium zuzustimmen.

Staatssekretär Dr. Graf **v. Posadowsky**: Den Antrag Heyl, der uns die Anwendung des französischen Systems gegenüber Amerika empfiehlt, kann ich Sie nur bitten, abzulehnen. Wir würden danach also genötigt sein, eine gewisse Auswahl unter unseren Tarifpositionen zu treffen. Wir müßten entweder so viel Positionen annehmen, daß eine Impression auf Amerika ausgeübt wird, dann aber wäre das gleichbedeutend mit der Inanspruchnahme des ganzen autonomen Tarifs, oder wir würden nur wenig Positionen annehmen, dann wäre es eine Maßregel, die vielleicht nur reizen, aber des nötigen Nachdrucks entbehren würde. Es handelt sich bei dem Provisorium um einen einseitigen autonomen Willensakt der Verbündeten Regierungen bezüglich der deutschen Gesetzgebung. Wir treffen auf Grund dieser Vollmacht keinerlei vertragsmäßige Abmachungen mit Amerika, sondern die verbündeten Regierungen werden erwägen, wie oft und wie lange von der vom Reichstag zu erteilenden Vollmacht Gebrauch gemacht werden soll. Dafür wird maßgebend sein, was jenseits des Meeres geschieht. Diese Vollmacht bildet also nach keiner Richtung die Grundlage für irgendwelche Vertragsabmachungen.

(Schluß in der Abendausgabe.)

Ausland.

König Oskar von Schweden

wurde gestern auf der Durchreise nach Berlin auf der Station Nörrebro von König Frederik von Dänemark, dem dänischen Kronprinzen und der Kronprinzessin begrüßt.

Verlobung König Alfonsos.

Dem Vernehmen nach wird der Uebertritt der Prinzessin Ena im März in London erfolgen. Erst nach dem Uebertritt zur katholischen Kirche wird die offizielle Bekanntgabe der Verlobung der Prinzessin erfolgen.

England und die Pforte.

Die Pforte hat zugestanden, daß die von England verlangte Zurückführung der türkischen Truppen von drei Punkten auf ägyptischem Gebiete berechtigt sein könne, indem vielleicht die betreffenden Kommandanten einen Irrtum begangen hätten, und hat in eine hierauf bezügliche Untersuchung gewilligt, die durch eine gemischte Kommission erfolgen soll. Ein türkischer Ministerrat hat beschlossen, die Truppen sofort zurückzuziehen. Der Beschluß ist jedoch noch nicht sanktioniert.

Die Wirren in Rußland.

Ein Komplott.

In Ortschakow wurde ein Komplott zur Befreiung des Leutnants Schmidt entdeckt.

General Kuropatkin,

von dem kürzlich behauptet worden war, er habe aus der Staatsbank seine Einlage von 2½ Millionen Rubel in Gold erheben lassen, bezeichnet, dem „Tag" zufolge, in einem Telegramm diese Meldung als ein Lügengerücht. Er besitze weder in russischen noch ausländischen Banken irgend welche Einlagen.

In Wladiwostok

ist eine neue Meuterei ausgebrochen. Die Meuterer eroberten einige Forts und befestigten ihre Stellungen.

Die Kulifrage in Südafrika.

Die englische Regierung soll einstimmig beschlossen haben, eine Kommission behufs Untersuchung der Kulifrage nach Südafrika zu entsenden.

Halle und Umgegend.

Halle, 23. Februar.

6 Prozent Zuschlag zu den Einkommen- und Kanalsteuern. Wie schon mitgeteilt, hatte der Magistrat in Aussicht gestellt, der Stadtverordneten-Versammlung wegen der Deckung der Kosten für die von der Stadt zu übernehmende Straßenreinigung und wegen der Mehrausgaben für Erhöhung der Lehrer- und Beamtengehälter einen Nachtragsetat zu überbringen. Die Unterbreitung desselben ist nun vom Magistratskollegium beschlossen worden. Für die städtische Straßenreinigung, mit der am 1. September begonnen werden soll, sind für die dann noch übrigen sieben Betriebsmonate des laufenden Rechnungsjahres 60,000 Mark aufzubringen. Die Erhöhung der Lehrergehälter erfordert einen Gesamtaufwand von 130,000 M. jährlich, und die der Beamtengehälter einen solchen von jährlich 70,000 M. Die Regulierung der Lehrer- und Beamtengehälter soll am 1. Oktober in Kraft treten, sodaß für das Etatsjahr 6 Monate zu rechnen sind, somit die Hälfte von 130,000 und 70,000 M. = 100,000 M. Zusammen erwachsen in diesem Jahre Mehrausgaben von 160,000 Mark gegenüber den in dem Kämmerei-Haushaltsplane vorgesehenen Summen. Der Magistrat schlägt nun vor, den Bedarf durch **Erhebung von je 6 Proz. Zuschlag zu der Einkommensteuer und den Kanalsteuern zu decken.**

Kunst und Wissenschaft.

Ein Verdi-Denkmal ist in Triest am Jahrestage seines Todes eingeweiht worden. Die Kosten waren durch öffentliche Subskriptionen aufgebracht. Als Sieger aus dem für italienische Bildhauer eröffneten Preisausschreiben ging La Forêt hervor. Das Denkmal aus kararischem Marmor erhebt sich auf dem San Giovanni-Platze.

p. Hochschulnachrichten. Zum etatsmäßigen Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin wurde der Ingenieur Paul Krainer ernannt. Es ist ihm die Professur für Schiffs- und Schiffsmaschinen-Bau übertragen worden. — Der Bibliothekar an der Marburger Universitätsbibliothek Dr. H. Reinhold ist in gleicher Eigenschaft an die Universitätsbibliothek in Bonn versetzt worden. — Wie aus Bonn gemeldet wird, ist der Oberbibliothekar Dr. J. Flemming von der dortigen Universitätsbibliothek an die kgl. Bibliothek in Berlin versetzt worden. — Aus München von 20. ds. wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Heute wurde der frühere Professor an der kgl. Akademie Weihenstefan Dr. Georg Holzner zu Grabe getragen. Er war ein bedeutender Botaniker, ein tüchtiger Chemiker und Mathematiker, auf dem wissenschaftlich-technischen Gebiet der Gärungserscheinungen eine Autorität, leistete in der Brauindustrie Außerordentliches und war bis in die letzte Zeit (er wurde 73 Jahre alt) wissenschaftlich und literarisch tätig.

ch. Bühnenchronik. Felix Philippis Schauspiel „Der Helfer" wurde am Stadttheater in Augsburg sehr beifällig aufgenommen. — W. v. Heydts Einakter „Schicksalsfittiche" und „Madame Roland" erzielten bei der Erstaufführung im Bellevue-Theater zu Stettin, laut B. B. C., einen starken Erfolg. — Die diesjährigen Wagner-Aufführungen in London finden wie bisher im Covent Garden-Theater unter Leitung von Dr. Hans Richter statt. Es finden zwei vollständige Aufführungen des „Ring des Nibelungen" statt. Der erste Zyklus beginnt am 4., der zweite am 12. Mai.

r. Kleine Mitteilungen. Der bekannte Sänger Franz von Milde-Hannover hat einen Ruf als Gesangslehrer an die Akademie der Tonkunst in München erhalten und angenommen. — Der französische Architekt Ferdinand Dutest, bekannt als Erbauer der berühmten Galerie des Machines auf der Pariser Ausstellung von 1889, ist gestorben.

Gerichtsverhandlungen.

Anonyme Briefe vor Gericht.

Bochum, 21. Febr.

Seit Montag tagte im großen Schwurgerichtssaale des Landgerichts Bochum der Prozeß gegen die Gattin des in Baukau bei Herne wohnenden Amtmanns Dr. La Roche, wegen Beleidigung durch anonyme Briefe. Es handelt sich dabei um folgendes: In Herne besteht eine Gesellschaft „Erholung", ein geselliger Verein der sogenannten „besseren" Kreise. Im Jahre 1903 und 1904 erhielten nun mehrere Mitglieder dieser Gesellschaft anonyme Briefe beleidigenden Inhalts. Die Briefe waren teils in Prosa, teils in Knüttelversen verfaßt. Die Briefschreiberin machte sich darin über Vorkommnisse innerhalb einzelner Familien lustig, die Briefe schienen den Zweck zu haben, die verschiedenen Familien gegen einander aufzureizen. Einige Personen wurden in den Schreiben scharf karikiert und verunglimpft. Ganz besonders schwer wurden der Erste Bürgermeister Schäfer-Herne, sowie die Familien des Rechtsanwalts Hölscher, des Bergwerksdirektors Lüthgen und der Aerzte Arndt, Scheele und Sauberg angegriffen.

In den Kreisen der „Erholung" bezeichnete man offen die Gattin des Amtmanns La Roche als die Urheberin. Amtmann La Roche stellte gegen einen Verbreiter dieses Gerücht's Strafanzeige. Hierdurch veranlaßt, stellten die Empfänger der Briefe gemeinschaftlich Strafantrag gegen Frau La Roche, der jedoch vom Staatsanwalt abgelehnt wurde. Auf eine Beschwerde an den Oberstaatsanwalt in Hamm wurde das Verfahren gegen die Angeklagte jedoch eingeleitet. Umfangreiche Schriftvergleiche, Tinten- und Papieruntersuchungen haben darauffhin stattgefunden.

Eine neue Wendung hat die Schuldfrage dadurch erhalten, daß man vermutet, eine im Jahre 1904 freiwillig aus dem Leben geschiedene Herner Dame habe einen Teil der Briefe geschrieben. Der freiwillige Tod wird direkt mit den anonymen Briefen in Verbindung gebracht. Die Beleidigten halten jedoch an ihrem Verdacht gegen Frau Amtmann La Roche fest.

Nach einer umfangreichen Zeugenvernehmung kamen gestern die Sachverständigen Dr. Look-Düsseldorf, Dr. Jeserich-Berlin und Busse-München zu Wort. Sie waren in ihrem Urteil darin einig, daß die Angeklagte mit großer bezw. größter Wahrscheinlichkeit als die Schreiberin des ersten an Rechtsanwalt Hölscher gerichteten anonymen Briefes zu betrachten sei. In bezug auf die weiteren mit verstellter Handschrift geschriebenen Briefe können die Sachverständigen bestimmte Angaben nicht machen. Heute finden, wie gemeldet, die Plädoyers und die Fällung des Urteils statt.

*

Bochum, 22. Februar. Die Strafkammer gelangte zu der Ueberzeugung, daß Frau Amtmann Dr. La Roche die anonymen Briefe geschrieben habe, und verurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte für jeden Fall dreihundert Mark Geldstrafe beantragt.

* Aachen, 21. Febr. Die Strafkammer verurteilte den aus der Fürsorge-Erziehungsanstalt in Steinfeld einem Kölner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060223010/fragment/page=0002

Bäckermeister überwiesenen siebzehnjährigen Fürsorgelehrling Franz Müllers, der der Hausbäckerei seines Vaters lebensgefährliche Verletzungen beibrachte und alsdann auf seiner Flucht eine zweite Frau durch Messerstiche tödlich verletzte, zu zwei Jahren Gefängnis.

Provinzialnachrichten.

§ **Nietleben**, 22. Febr. [Rektorstelle. — Seltene Tauffeier.] An der hiesigen Schule unterrichten 8 Lehrkräfte in 10 Klassen etwa 600 Kinder, deshalb ist im Schulinteresse die Anstellung eines neuen Lehrers geboten. Mit Rücksicht auf das Vorhandensein von 10 Klassen soll eine Rektorstelle gegründet werden. Deshalb hat die Königl. Regierung den Gemeindevorstand aufgefordert, über die Gründung einer Rektorstelle den Beschluß der politischen Gemeindevertretung herbeizuführen. — Die vier Kinder des Gasthofsbesitzers Albin May, im Alter von 9, 8, 7 und 5 Jahren stehend, deren Taufe bisher unterblieben war, wurden heute in der Behausung durch Herrn Pastor Kästner getauft.

* **Merseburg**, 22. Febr. [Die geplante Eisenbahnlinie Leipzig-Leutzsch-Merseburg-Micheln-Querfurt-Sangerhausen] darf als völlig gesichert erscheinen.

* **Heidrungen**, 22. Febr. [Unfall.] Beim Abbrechen des Bohrturmes in der Nähe der Kalibahnstrecke wurde von einem Zuge ein den Bohrturm haltendes Seil gestreift und dadurch ein Teil des Bohrturms zu Fall gebracht. Ein Arbeiter stürzte vom Bohrturm ab und trug schwere Verletzungen davon, sodaß er in die Klinik nach Halle geschafft werden mußte.

* **Sangerhausen**, 22. Febr. [Ein gewaltiges Anziehen der Steuerschraube] soll nach der „Sangerh. Ztg." das neue Steuerjahr den hiesigen Einwohnern bringen. Zur Deckung der Ausgaben sollen nach einem Gerücht sowohl 200% Prozent zur Einkommen- als auch zu den drei Realsteuern erhoben werden. In der letzten Sitzung der Finanzdeputation wurde die ungünstige Finanzlage der Stadt eingehend besprochen, doch dürfte man zu einem anderen Resultat kaum gelangen, da das Gymnasium fortgesetzt große Zuschüsse erfordert und auch einige andere Etatspositionen schlechter abschließen als im vergangenen Jahre.

* **Wernigerode**, 22. Febr. [Die Gemeindevertretung von Nöschenrode] beschloß eine Anleihe von 200,000 M. aufzunehmen. Davon sollen 41,000 M. für die Sauggasanlage beim Elektrizitätswerk, 40,000 M. zur Beseitigung der letzten Hochwasserschäden im Mühlental, 88,500 M. für Straßenpflasterungen verwendet werden. Auch die Einführung der Immobilien-Umsatzsteuer von 1 Prozent wurde genehmigt.

* **Erfurt**, 21. Febr. [Eine Museumsgemeinde] ist hier auf Anregung des Oberbürgermeisters Dr. Schmidt gegründet worden, zu dem Zweck, die Herstellung eines Erfurter Museums zu fördern. Der Beitrag ist auf jährlich 1 M. festgesetzt.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Direktor der städtischen evangelischen höheren Mädchenschule in Salzwedel Max Schulte der Rote Adler-Orden vierter Klasse; dem Gemeindevorsteher Wilhelm Künkel zu Krieveen im Kreise Angerrmünde und Friedrich Marggraf zu Gellmersdorf in demselben Kreise, dem Gemeinderechner Julius Kraft zu Unterwieden im Kreise Weißenhausen, dem Schuhmachermeister Wilhelm Beyer zu Horburg im Kreise Merseburg, dem Leutenantsschen Wilhelm Siebert zu Wremsdorf im Brandseder Seekreise, dem Oberbolzhauer Johannes Weigand und dem Waldarbeiter Johannes Weigand, beide zu Jossa im Kreise Schlüchtern, das Allgemeine Ehrenzeichen.

— [Personal-Nachrichten.] Der Regierungsassessor Dr. Böninger in Osterode a. H. ist der Königlichen Regierung in Breslau zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungsbauführer des Hochbaufaches Rudolf Meerbach in Langensalza ist zum Regierungsbaumeister ernannt worden.

* **Göttingen**, 22 Febr. [Eine unglaubliche Roheit] ließ sich neulich abend der stud. jur. Fritz Warnecke, Mitglied der Burschenschaft „Brunsviga", zu schulden kommen. Im Stadtpark konzertierte neben der Militärkapelle als Solist der Posaunenvirtuose Professor Serafini-Alschansky. Der Student hielt es für erlaubt, die Vorträge des Posaunisten durch Zwischenrufe usw. zu stören, so daß sich Alschansky veranlaßt sah, den Störenfried energisch zurechtzuweisen, wie er sich überhaupt in einer kurzen Unterbrechung Ruhe bei den Musikvorträgen erbat. Als er in einer Pause sich auf dem Korridor erholte, wurde er von Student Warnecke verfolgt und zur Rede gestellt. Als Alschansky auf die Frage, ob er satisfaktionsfähig sei, nicht gleich die gewünschte Antwort gab, erhielt er von W., der ihn an der Gurgel gefaßt hatte, mehrere heftige Schläge ins Gesicht. Als das Publikum sich dieses Helden bemächtigen wollte, verduftete er. Sowohl bei der Universitätsbehörde als auch bei der Staatsanwaltschaft ist gegen W., der vor dem Referendargamen stand, Anzeige erstattet worden.

* **Gera**, 22. Febr. [Warenhausbrand.] Heute mittag brach im Kellerraume des Warenhauses von Tietz ein Brand aus, der jetzt noch fortdauert. Der Schaden ist enorm.

* **Gotha**, 22. Febr. [Kameradschaft.] Ein noch nicht 40 Jahre alter Welschensteiner hier erblindete, worauf er mit 600 M. Pension aus dem Dienst treten mußte. Da der Mann verheiratet ist und sechs kleine Kinder zu ernähren hat, so geriet er natürlich in arge Bedrängnis. Da erwies sich nun die Opferwilligkeit der Eisenbahner als recht segensreich; eine Sammlung lieferte den hübschen Betrag von 3500 M., womit die Frau des Blinden nun ein kleines Geschäft anfangen kann, das den Unterhalt der Familie sichert.

* **Eisenach**, 22. Febr. [Gedenktafel.] Während man noch die Mittel für ein Denkmal des verdienten Jenaer Gelehrten und Menschenfreundes Ernst Abbe sammelt, hat hier, in seiner Geburtsstadt, der Naturwissenschaftliche Verein in aller Stille zu seinem Geburtstage sein Geburtshaus mit einer schlichten Gedenktafel geschmückt. Abbe wurde hier als Sohn eines Fabrikarbeiters 1840 geboren.

* **Leipzig**, 22. Febr. [Silberhochzeitsspende. — Automobildroschken. — Hundesteuer.] Aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaares stimmten gestern abend die Stadtverordneten der Erhöhung des Kapitals der Friedens-Stiftung von 60,000 M. auf 250,000 M. zu. Die Zinsen werden zur Unterstützung von Invaliden und Angehörigen von Gefallenen verwendet. — Das Gutachten über Einführung von Automobil-Droschken in Leipzig wurde von den Stadtverordneten in zustimmendem Sinne abgegeben, die Erhöhung der Hundesteuer von 20 M. auf 30 M. (und 40 M. für jeden zweiten Hund rc.) wurde jedoch abgelehnt, dagegen beschlossen, daß für jeden zweiten Hund rc. 30 M. Steuer gezahlt werden sollen.

Vermischtes.

Das Automobilunglück in Marienfelde bei Berlin. Die Untersuchung gegen den Chauffeur Gerlach, der im vorigen Jahre das Automobil des Rittergutsbesitzers Amtmann Kiepert in Marienfelde gesteuert hat und der bekanntlich verdächtig war, den Tod des 23jährigen Linke mitverschuldet zu haben, ist, wie das „B. T." hört, wegen mangelnder Beweise eingestellt worden. Es ist aber doch nicht ausgeschlossen, daß sich die Gerichte mit dieser Affäre weiter beschäftigen werden, denn der Besitzer des Automobils, Rittergutsbesitzer Kiepert in Marienfelde hat mehrere Beleidigungsprozesse in dieser Sache angestrengt. Diese Prozesse dürften vielleicht dazu beitragen, das Dunkel zu lüften, das vorläufig noch über dem Marienfelder Automobilunglück liegt.

Die böhmische Sektion auf der österreichischen Ausstellung in London. In der österreichischen Industrie-Ausstellung, die Mitte d. J. in London stattfinden wird, soll als selbständiger Teil auch Böhmen durch eine besondere Sektion vertreten werden, die unter dem Protektorat der Hauptstadt Prag und unter dem Ehrenvorsitz des Grafen Lützow und des Bürgermeisters von Prag Dr. Vladimir Srb stehen wird. Diese Sektion soll die Errungenschaften der Einwohner in bezug auf Kunst und Kultur zeigen. Es wird dort auf die Schönheiten Böhmens durch eine Serie von Diorama-Bildern und Ansichten aufmerksam gemacht werden, die die bedeutenden Orte und Bauwerke Prags, die Schönheiten der Sadv-Wälder, sowie historische und denkwürdige Städte u. a. zeigen werden. Weiter wird man wertvolle Erinnerungen an die starke, böhmische Reformations- und humanistische Bewegung (im 15. und 16. Jahrhundert) sehen können. Außerdem sind in der böhmischen Ausstellung Schaustücke der Volkskunst anzutreffen, alles Arbeiten der Einwohner aus der Umgegend von Pilsen und aus dem südlichen Böhmen.

Erdbeben. Aus Rocca di Papa (Italien) wird gemeldet, daß dort am Mittwoch abend um 9¾ Uhr ein sehr heftiger Erdstoß erfolgt ist. Auch in Marino wurden um 10 Uhr abends Erdstöße verspürt, die die Bevölkerung zur panischen Flucht aus den Häusern veranlaßten.

Ein äußerst frecher Juwelendiebstahl wurde in einem großen Hotel in Edinburg durch einen äußerst elegant gekleideten Herrn ausgeführt. Man glaubt, daß er an der Spitze einer kontinentalen Diebesbande steht und daß er bei diesem Anlasse zwei Helfershelfer hatte. Diese Bande hat sich während der letzten Monate eine große Zahl äußerst kühn ausgeführter Juwelendiebstähle in England, und namentlich in London, zuschulden kommen lassen. Da festgestellt wurde, daß der elegante Dieb eine Fahrkarte I. Klasse nach London gelöst und auch die Fahrt nach der Metropole angetreten hat, so sind die umfassendsten Maßregeln getroffen worden, um seiner habhaft zu werden. Der Wert der Juwelen wird auf 24,000 Mark geschätzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Eine Zusammenkunft des Kaisers mit König Eduard.

London, 22. Febr. Laut Privatmeldung der „Magdeb. Ztg." wird in London ein Zusammentreffen Kaiser Wilhelms mit König Eduard als sicher angesehen. Es werde vermutlich während der Mittelmeerreise des Deutschen Kaisers stattfinden. (Vgl. auch „Deutsches Reich".)

Der König von Schweden in Berlin.

Berlin, 23. Febr. Der König von Schweden traf gestern abend um 9 Uhr 10 Min. auf dem Stettiner Bahnhof hier ein. Der Kaiser war mit dem Automobil nach dem Bahnhof gefahren, empfing den König und geleitete ihn im geschlossenen Zweispänner zum kgl. Schloß, wo der König in den polnischen Kammern Wohnung nahm.

Der Fall Hentig.

Gotha, 23. Febr. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogtümer Sachsen-Koburg und Gotha beschloß einstimmig, die Regierung um eine Prüfung zu ersuchen, ob bei der Pensionierung des Ministers Hentig stichhaltige Gründe zur Vorenthaltung der Pension vorlägen.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 23. Februar. An Hand der vom Präsidium angefertigten Gegenüberstellung der deutschen und der französischen Vorschläge trat die Konferenz in der gestrigen nichtformellen Sitzung in die Beratung der Organisation der marokkanischen Staatsbank ein. Es wurden die ersten 10 Punkte geprüft, und dabei wurde der internationale Charakter der Bank anerkannt sowie der Grundsatz aufgestellt, daß das Kapital in Gold gerechnet werden, jedoch die spanische Peseta Zahlkraft behalten soll. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt.

Oran, 23. Febr. (Meldung der Agence Havas.) Infolge der Erklärung des Kommandanten des französischen Kreuzers „Galilée", daß jeder Warentransport nach Orten, wo keine marokkanischen Zollstationen bestehen, ungesetzlich sei, verpflichtete sich der Kapitän des französischen Dampfers „Zenith", nicht mehr nach Max-Chica zurückzukehren und von nun an die internationalen Verpflichtungen genau zu beobachten. Der „Zenith", hatte in der letzten Woche besonders Journalisten aus Oran befördert, die Max-Chica zu besuchen beabsichtigten.

Die Wirren in Rußland.

Königsberg, 23. Febr. Amtliche Meldung. „Grajewo" meldet: Wieder eröffnet ist der Verkehr mit Station Patoschnaja der Moskau-Kurskier Bahn. Von neuem gesperrt ist der Verkehr mit Station Jewlach der Transkaukasischen Bahn.

Riga, 23. Febr. (Petersb. Tel.-Ag.) Eine Militärabteilung verhaftete vorgestern im Ixkul-Bezirk drei bewaffnete Aufständische, welche nach dem Urteil des Kriegsgerichts hingerichtet wurden. Man hatte sie als Bandenführer erkannt.

Riga, 23. Febr. Gestern nachmittag überfiel ein Haufe bewaffneter Leute die Eisenbahnstation Saisenhof bei Riga, raubte 160 Rubel und entwaffnete einen Gendarmen und einen Unteroffizier. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Petersburg, 23. Febr. Unter Feststellung einer allgemeinen Besserung der Finanzlage Rußlands teilt das Organ Wittes, die „Rußkoje Gossudarstwo", mit, daß, um die außerordentlichen Ausgaben des Budgets zu decken, man mittels Kreditoperationen etwa 600 bis 700 Millionen Rubel in Gold werde beschaffen müssen. Da es nun gegenwärtig unmöglich sei, dies unter gewöhnlichen Kreditbedingungen zu tun, werde man zu mehr oder weniger extremen Mitteln Zuflucht nehmen müssen, wozu übrigens auch andere Staaten häufig greifen, wenn sie sich in ähnlichen schwierigen Verhältnissen befänden.

Odessa, 23. Febr. Das Feldgericht hat 12 Revolutionäre zum Tode verurteilt und 30, darunter auch Frauen, zu Zwangsarbeit verurteilt. General Orlow kehrt wieder nach dem Wendenschen Kreise zurück zur Unterdrückung eines erneuten Aufstandes.

Odessa, 23. Febr. Aus Sewastopol wird über eine gewaltige Bewegung unter den Hafenarbeitern berichtet, die für den ersten Tag des Schmidt-Prozesses den Ausstand erklärten.

Eine Niederlage der Engländer im Sudan.

Lagos, 23 Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Hier sind Nachrichten über die Niederlage der Engländer bei Sokoto eingegangen, nach welchen eine Schar von Fanatikern, die vom Norden kam, Sokoto stürmt und die Engländer überwältigt hat. Auch der französische Posten wurde zerstört; fünf französische Offiziere wurden getötet und zwei gefangen genommen.

Hamburg, 23. Febr. Bei der gestern mittag stattgehabten Zusammenkunft der Reederei-Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde über die Wünsche der letzteren verhandelt und schließlich eine gewisse Lohnerhöhung ins Auge gefaßt. Die beiderseitigen Unterhändler übermitteln nunmehr das Ergebnis ihren Interessengruppen. Für Montag ist eine nochmalige gemeinsame Sitzung festgesetzt worden. Die bisherigen Verhandlungen verliefen durchaus friedfertig.

Hamburg, 23. Febr. Der dreifache Mörder Schmidt, der seine Schwiegermutter, seine Frau und sein Kind erschoß, sowie zwei andere Personen schwer verletzte, ist in Bremervörde verhaftet worden.

Kiel, 23. Febr. Die Versuche des Torpedobootes „S. 131" mit Niktipropellern, der Erfindung des Großherzogs von Oldenburg, sind unbefriedigend verlaufen. Die erwartete Mehrgeschwindigkeit blieb aus. Das Torpedoboot ist als ungeeignet für ein neues Schraubensystem ausgeschieden.

Mülhausen (Elsaß), 23. Febr. Gestern begann hier ein Ausstand der Textilarbeiter. Bisher sind sechs- bis siebenhundert Arbeiter ausständig. Die Fabrikantenvereinigung der Baumwollweberei droht mit der Aussperrung aller Arbeiter.

Wien, 23. Febr. Die Einbringung der Wahlreformvorlage wird zu Beginn der heute stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgen.

Wien, 23. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat die Handelsverträge mit Italien und mit Belgien angenommen.

Nantes, 23. Febr. Bei Demonstrationen der Katholiken aus Anlaß der Kircheninventaraufnahme wurden gestern dreißig Personen festgenommen.

Madrid, 23. Febr. Auf dringendes Ersuchen des Königs hat der Finanzminister Salvador von der Demission, die er beabsichtigte, Abstand genommen.

London, 23. Febr. Prinz Christian zu Schleswig-Holstein ist gestern abgereist, um sich nach Berlin zur Teilnahme an der Silberhochzeit des Kaiserpaares zu begeben.

Petersburg, 23. Febr. Konteradmiral Großfürst Alexander Michailowitsch wurde zum Kommandanten des Baltischen Uebungsgeschwaders für die diesjährigen Flottenübungen ernannt.

Leitung: Otto Sonne
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Eisenwerk Roßleben, Aktiengesellschaft. Die Maschinenfabrik Roßleben, die zuletzt dem Direktor Voigtmann gehörte, und unter der Firma „Eisenwerk Roßleben" bestand, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden und firmiert: „Eisenwerk Roßleben, Aktiengesellschaft". Das Aktienkapital beträgt 200 000 Mk. Direktor Voigtmann wurde zum alleinigen Vorstandsmitglied gewählt.

Karges-Hammer-Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, in Braunschweig. Die Bruttoeinnahmen für das Jahr 1905 beliefen sich einschließlich eines Vortrages von 4540 M. auf 577379 (703602) Mark. Nach Abzug sämtlicher Unkosten und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 104006 (102254) M., der folgende Verwendung findet: 5 Proz. (wie i. V.) Dividende gleich 52500 M., Reservefonds 5200 (0) M., Dispositionsfonds 29676 (27096) M., Tantiemen und Gratifikationen 11184 (11004) M., Vortrag auf neue Rechnung 5445 M.

Rio de Janeiro, 21. Febr. Wechsel auf London 16⁹/₁₆.

Preise von Kali-Kuxen,
festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 22. Febr.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	10,200	10,300	Hohenfels	—	11,300
Beienrode	9275	9400	Hohenzollern	8650	8750
Brandenburg	400	550	Hugo	1825	1925
Burbach	15,300	15,500	Johannashall	7250	7350
Carlsfund	12,250	12,400	Justus I.	—	174
Centralhall	400	450	Kaiserode	9900	10,100
Desdemona	6550	6600	Ludwigshall	—	150
Deutschland	4325	4375	Neustaßfurt	20,100	20,500
Friedrichshall	175%	180%	Roland	400	450
Glückauf-Sondersh.	19,300	19,500	Ronnenberg (Akt.)	220	229%
Hannov. Kali-Akt.	97 98½%		Salzdetfurt Kaliw. A.	270	275%
Hansa	—	3050	Schieferkaute	1850	1900
Hattorf	1300	—	Schwarzburger Sal.	—	885
Hedwigsburg	10,850	11,100	Siegfried I	4075	4125
Heldburg	87½	88½	Sigmundshall	367½	372½
Heldrungen	4325	4375	Wilhelmshall	15,300	15,500
Hercynia	30,000	30,250	Wintershall	14,100	14,400

Schlachtviehhofmarkt Leipzig,
22. Febr. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebendzweite für Schlachtgewicht.
Auftrieb: 117 Rinder, und zwar: 20 Ochsen, 5 Kalben, 51 Kühe, 41 Bullen; 686 Kälber; 206 Stück Schafvieh; 1306 Schweine; zusammen 2315 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemastete	—	74
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	67
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	—
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	62
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	56
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	70
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	65
	3. gering genährte	—	58
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	58	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	54	—
	3. geringe Saugkälber	48	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	41	—
	2. ältere Masthammel	38	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	30	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	79
	2. fleischige	—	77
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	74
	4. ausländische (aus .....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Kälbern, Schafen u. Schweinen mittelmäßig. Verkauft: 109 Rinder, und zwar: 18 Ochsen 3 Kalben, 47 Kühe, 39 Bullen, 686 Kälber, 197 Schafe, 1260 Schweine.

Schiffsbewegungen.

Hamburg, 21. Febr. Hamburg-Amerika-Linie. Nach New York: P.-D. Patricia am 24. 2., P.-D. Blücher am 3. 3., P.-D. Pretoria am 10. 3., P.-D. Graf Waldersee am 17. 3., P.-D. Amerika am 22. 3., P.-D. Pennsylvania am 31. 3., P.-D. Blücher am 5. 4., P.-D. Batavia am 7. 4., P.-D. Patricia am 14. 4., Schnell-P.-D. Deutschland am 18. 4., nach Boston und Baltimore: P.-D. Lugano am 27. 2., P.-D. Bosnia am 14. 3., nach Philadelphia: P.-D. Pallanza am 27. 2., P.-D. Barcelona am 10. 3., nach Westindien: P.-D. Scotia am 23. 2., P.-D. Christiania am 25. 2., P.-D. Cronshagen am 26. 2., P.-D. Mecklenburg am 27. 2., nach Mexiko: P.-D. Holsatia am 21. 2., P.-D. Allemannia am 25. 2., P.-D. St. Thomas am 3. 3., nach New-orleans: P.-D. Inch Borva am 21. 2., nach Ostasien: P.-D. Dortmund am 20. 2., P.-D. Arcadia am 28. 2., P.-D. Sithonia am 10. 3., P.-D. Thea am 15. 3.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 22. Febr. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen unver., engl. gut 168—170, mittel 160—165, gering 150 bis 158, Sommer-Weizen gut 170—174, mittel —,—, Kolben Sommer, gut 178—180, mittel — —, Rauh- gut 164—169, ausländ. gut 188—192, mittel —,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060223010/fragment/page=0003

Roggen unv., inländischer gut 164—166, mittel 157—162, ausländ. gut 172—174 mittel — —, gering — —.
Gerste ruhig, hiesige Chevalier, gut 170—180 M., mittel 160—167, gering — —, feinste Qualität über Notiz. Landgerste gut 156—165, mittel — —, gering — —. Wintergerste gut — —, mittel — —, gering — —. Ausländ. Futtergerste, gut 128—140.
Hafer stetig, inländischer gut 166—173, mittel 155—164, gering — —, ausländ. gut 158—172, mittel — —, gering — —.
Mais, gefragt, runder gut 134—136, amer. bunter gut 122 bis 124 M.
Erbsen flau, hiesige, Viktoria-, gut 180—195, mittel 160 bis 175. grüne Folger gut 190—200, mittel 170—185.
Raps, gut — — — M.

* Berlin, 22. Febr. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise.] Weizen, inländischer 172,00—175,00 M. Roggen, guter inländ. 158,66—160,00 M. Gerste, leichte inländische Futtergerste 142—150, schwere 151—160, russische und Donaugerste, leichte, 140—144, schwere 148—158, alles ab Bahn frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pommersche, posen., schles., fein 169—180, mittel 158—168, gering 155—157, russischer fein 156—162, mittel u. gering — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 122,00—125,00, mit Geruch — —, runder 139,00—141,00 frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware, mittel 165—170, feine und Taubenerbsen 171—177 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 22,25—24,50. Roggenmehl No. 0 und loco 21,10—23,00. Weizenkleie 10,50—11,00. Roggenkleie 10,60—11,10 M. ab Mühle.
* Hamburg, 22. Febr. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholstein. 175—178. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. 163—168, russ. cif. 9 Pud 10/15 Februar 130,00. Gerste ruhig, südruss. cif. Febr. 111,00. Hafer fest, holstein. u. mecklenb. 170—172. Mais matt. Americ. mixed cif. per Febr. 89,00. La Plata cif. April-Mai 97,00.
* Antwerpen, 22. Febr. Weizen ruhig, Mais flau, Hafer matt, Gerste ruhig.

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 22. Febr. Kartoffelmehl und Stärke 18,25. Feuchte Stärke 9,80.
* Magdeburg, 22. Febr. Kartoffelstärke und -Mehl 18,50—18,75.

Kaffee.

* Hamburg, 22. Febr. [Schluß.] Kaffee good average Santos per März 37,50 Gd., Mai 38,00 Gd., Sept. 39,00 Gd., Dez. 39,50 Gd., Ruhig.
* Hamburg, 22. Febr. Kaffee stetig. Umsatz 3000 Sack.
* Amsterdam, 22. Febr. Java-Kaffee good ordinary 31,00.
* Havre, 22. Febr. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos März 46,50, Mai 46,75, Sept. 47,75, Dez. 48,25. Ruhig.

Zucker.

* Hamburg, 22. Febr., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Febr. 16,45, März 16,45, Mai 16,75, Aug. 17,10, Okt. 17,30, Dez. 17,50, Ruhig.
* London, 22. Febr. 96 % Javazucker matt, loco 9 sh. — d., Rüben-Rohzucker fest, loco 8 sh. 1¾ d.
* Paris, 22. Febr. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 20,25 bis 21,00. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg Jan. 24⅜, Febr. 24½, März-Juni 25⅜, Mai-Aug. 26¼.

Spiritus.

* Nordhausen, 22. Febr. Branntwein loco 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 66,75—67,75, Febr.-Sept. 67,50—68,50, desgl 40 % Vol. loco 59,25—60,25, Febr.-Sept. 60—61 M.
* Hamburg, 22. Febr. Spiritus ruhig. Febr. 18,50 G., Febr.-März 17,75 G., März-April 17,50 G.
* Paris, 22. Febr. Spiritus ruhig. Febr. 39,50, März 39,75, Mai-Aug. 39,75, Sept.-Dez. 36,50.

Petroleum.

* Hamburg, 22. Febr. Petroleum lustlos. Stand. white loco 7,10.
* Antwerpen, 22. Febr. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bzB., Febr. 19,50 B., März 19,75 B., April-Mai 20,00. Ruhig.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 22. Febr. Schmalz ruhig. Loko, Tubs u. Firkins 40¾ Pf., in Doppeleimern 41½ Pf. Speck fest
* Hamburg, 22. Febr. Rüböl ruhig, verzollt 52,00.
* Köln, 22. Febr. Rüböl, loco 54,50, Mai 55,00
* Antwerpen, 22. Febr. Schmalz per Febr. 97½.
* Paris, 22. Febr. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Febr. 58,00, März 57,75, März-April 57,50, Mai-Aug. 58,50.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 22. Febr. Baumwolle matt. Upl. middl. loco 55¼.
* Liverpool, 22. Febr. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Tendenz: willig.
Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. Februar 5,60, Febr.-März 5,60, März-April 5,61, April-Mai 5,64, Mai-Juni 5,67, Juni-Juli 5,69, Juli-August 5,71, Aug.-Septbr. 5,68, Sept.-Okt. 5,56, Okt.-Nov. 5,53.

Chemische Produkte.

London, 21. Febr. Chilisalp. ord. 11 sh. 1½ d., raff. 11 sh. 4½ d.

Metalle.

* Hamburg, 22. Febr. Silber 90,85 Br., 90,35 G.
* London, 22. Febr. Silber 30⅝ d.
* Amsterdam, 22. Febr. Bankazinn 100¾.
* London, 22. Febr. [Schluß.] Rechuanaland Exploration 0,68, Cape Copper 4,75, Consolidated Goldfields of Afrika 5,03, De Beers 18,62, Durban Roodepoort 3,75, New Jagersfontain 8,37, Transvaal Mining and Gold Estates 1,40, Chartered 1,68, East Rand 5,34, Randmines 6,47, Shebas 7/0. Fest.
* London, 22. Febr. [Schluß.] Chilikupfer fest, 79 Lstrl., 2 Mon. 76. Zinn stetig, Straits 166¼, 3 Mon. 164. Blei flau, span. 15⅞, engl. 16½. Zink flau, gewöhnl. Marke 25½, spez. 26½.
* Glasgow, 22. Febr. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 48 sh. 2½ d.
* Glasgow, 22. Febr. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middlesborough 48 sh. 8 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	21. Febr.	+0,77	22. Febr.	+0,82	—	5
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,54	»	+2,58	—	4
do. Unterpegel	»	+0,74	»	+0,94	—	20
Trotha	22. »	+ —	23. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	21. »	+2,47	22. »	+2,55	—	8
do. Unterpegel	»	+1,82	»	+2,12	—	30
Bernburg	»	+1,40	»	+1,60	—	20
Kalbe, Oberpegel	»	+1,64	»	+1,68	—	4
do. Unterpegel	»	+1,12	»	+1,28	—	16

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Febr.	Fall	Wuchs		Febr.	Fall	Wuchs
Budweis	21. 0,20	—	22	Torgau	22. +0,92	—	16
Prag	» +0,16	—	16	Wittenberg	» +1,76	—	6
Jungbunzlau	» +0,12	—	3	Rößlau	» +1,20	—	9
Laun	» +0,15	—	—	Barby	» +1,54	—	14
Pardubitz	» +0,16	—	2	Magdeburg	» +1,42	—	9
Brandeis	» +0,24	—	3	Tangermünde	» +2,08	—	5
Melnik	» —0,08	—	6	Wittenberge	» +2,04	—	1
Leitmeritz	» —0,08	—	2	Dömitz Peg.	21. +1,51	1	—
Außig	22. +0,36	—	16	Lauenburg	22. +1,66	1	—
Dresden	» —1,13	—	4				

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 102 cm Wuchs gemeldet

Berliner Börse,

22. Februar.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 3. Brüssel 4. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 4. London 4. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5. Schweiz. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 4½. Wien 4½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.		9,69 bzB
Rand- do.	do.		— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.			— —
Gold-Dollars	do.		— —
Imperials, alte	do.		— —
do. do.	zu 500 G.		— —
do. neue	pr. St.		16,16 bz
do. do.	zu 500 G.		— —
Amerik. Noten	2 u. 1 D.		4,205 bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.			— —
Oest Bkn. Abschn. 1-2000 K.			85,15 bz
Russ. do. do.	zu 500 R.		214,00 bz
do. do. do.	5, 3 u. 1 R.		213,85 bz
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.		— —
Russ. Zoll-Coup.	100 G.-R.		— —
do. do.	kleine		— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	100,00 bz	
do. von 1904	3½	99,75 G	
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	102,75 bzB	
do. Präm.-Anl. v. 67	4	168,50 bz	
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —	
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	98,60 bz G	
Gr. Hess. St.-A.	3½	99,80 bz	
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,20 bz G	
do. do. 1904	3½	— —	
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	98,60 G	
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,50 G	
do. do.	3½	98,00 bz G	
Rheinprov. XX-XXI	4	102,10 bz	
Westf. Prov. II, III, IV	3½	98,90 G	
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,20 bz G	
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,40 B	
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00 bz G	
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,60 G	
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,60 bz	
Cöln 80 84 90 95 96 03	3½	99,60 bz	
Dortmund 1891, 98, 03	3½	98,30 G	
Dresden 1900 unk. 10	4	104,00 B	
do.	3½	99,10 G	
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,25 bz	
Eisenach 1899 unev. 09	4	102,75 G	
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,40 G	
Glauchau 1894, 1903	3½	98,40 G	
Halberstadt 1902	3½	98,40 G	
Köln 1900 unev. 06	4	102,30 bzB	
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	98,60 bzB	
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,00 G	
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	— —	
do. Kreditbriefe	4	— —	
do. do.	3½	98,70 bzG	
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,10 G	
Pomm. Rentenbriefe	4	102,10 G	
Posensche do.	4	102,20 G	
Preußische do.	4	102,20 bzG	
Sächsische do.	4	102,20 B	
Schlesische do.	4	102,10 B	
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		227,00 bzB	
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		146,75 bz	
Meining. 7 Fl.-Lose M. p. St.		49,30 bz	

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	100,90 bzG	
do. Anl. v. 1897	4	91,80 bzG	
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —	
Chines. do. v. 1895	6	— —	
do. do. kleine	6	104,75 G	
Brieck. 5% do. v. 31/84	1,6	53,10 bzG	
do. 5% do. kleine	1,6	53,10 bzG	
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	52,00 bzG	
do. 5% do. kleine	1,6	52,00 bzG	
Japan. Anl. v. 1905	4	88,60 bzG	
Oesterr. einhtl. Rente	4	100,00 G	
Portug. Anl. III Spec.	frco	14,75 bzG	
Rumän. Anl. v. 1894	4	91,30 bz	
do. do. v. 1905	4	91,60 bzG	
Russ. Anleihe v. 1905	4½	92,30 bzG	
do. v. 1890 II. Em.	4	— —	
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	83 30 bz	
do. conv. Obligat.	3½	76,50 bz	
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —	
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	98,70 G	
do. do. kleine	4½	98,70 G	
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	94,10 bz	
do. do. 100 L.	4½	95,00 bz	
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	87,50 bzG	
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,40 G	
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	101,50 G	
do. do. rückz. 103½	4	— —	
do. Städte-Pfb. v. 02	4	100,75 bzG	
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	— —	
do. do. I, II	4	97,20 G	
Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	23,00 G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	— —
Oest. 1868 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	161,00 G
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	494,75 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	100,00 bzG	
do. do. do.	3½	94,100	
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,60 G	
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,00 bzG	
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,25 G	
do. S. I, X, XI	3½	96,50 G	
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,60 bzG	
do. S. XIX	3½	95,60 bzG	
do. S. XX unk. b. 1910	3½	95,75 G	
D. Hyp.-B.-Pfdb. V. II	4	100,80 bzG	
do. XI-XII unk. 10	4	101,75 bzG	
do. XIV unk. b. 1914	4	103,00 G	
do. XIII-XIII A.	3½	100,25 bzG	
do. IX	3½	95,50 bzG	
Gothaer Grundcr. Pr.-Pf. I	3½	— —	
do. do. II	3½	— —	
do. do. III u. IV	3½	102,30 G	
do. do. V u. VII	4	— —	
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,10 B	
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,20 bzG	
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,20 bzG	
do. S. VIII	3½	97,30 G	
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,60 G	
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 bzG	
do. S. 341-400	4	102,00 bzG	
do. S. 401-450	4	103,00 bzG	
do. S. 1-190	3½	95,00 bzG	
do. S. 311-330	3½	96,50 G	
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	102,90 G	
do. do. S. IX	4	102,50 G	
do. S. VII unk. b. 08	3½	97,90 G	
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,90 G	
do. do. alte u. conv.	3½	95,00 bzG	
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,50 G	
do. do. VI	4	100,60 bzG	
do. VII unk. b. 1906	4	100,50 bzG	
do. VIII unk. b. 1911	4	102,30 G	
do. IX unk. b. 1914	4	103,00 G	
do. conv.	3½	97,00 bzG	
do. unconv. b. 1905	3½	97,00 bzG	
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00 bzG	
do. X unev. b. 1913	3½	97,60 bzG	
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50 G	
do. unk. b. 06	3½	96,00 G	
Norddeutsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	101,50 G	
do. S. XIII unk. b. 12	3½	96,75 G	
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	114,60 G	
do. do. S. X rz. 110	4½	110,75 G	
do. do. S. XIII	4	101,00 bzG	
do. S. XIV unk. b. 06	4	101,00 bzG	
do. S. XVII do. 1908	4	101,00 bzG	
do. S. XVIII do. 1910	4	101,75 bzG	
do. S. XIX do. 1911	4	101,80 bzG	
do. S. XXI do. 1913	4	102,25 bzG	
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	99,40 G	
do. S. XI	3½	95,30 G	
do. S. XV	3½	95,10 bzG	
do. S. XVI u. 03 rz.	3½	95,00 bzG	
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,00 G	
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,10 G	
do. v. 1903 do. 1912	4	102,60 G	
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,20 G	
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,00 bzG	
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,50 G	
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	103,60 G	
do. do. v. 87, 91	3½	99,10 bzG	
do. do. v. 1898	3½	99,10 bzG	
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,75 bzG	
do. do.	3½	94,80	
do. unk. bis 1913	4	102,50 bzG	
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	100,90 bzG	
do. S. XXV unk. 14	4	102,10 bzG	
do. S. XXVI unk. 15	4	103,00 G	
do. S. XXVI unk. 14	3½	100,00 G	
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,75 G	
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,00 G	
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	103,75 G	
do. do. IV unk. 12	3½	101,75 bzG	
do. do. III unk. 12	3½	99,50 G	
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	102,00 bzG	
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90 G	
do. S. X von 1905	4	103,00 G	
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,00 G	
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00 G	
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,000	
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,70 bzG	
do. S. VI unk. b. 12	4	102,20 G	
do. Ser. I unk. b. 06	3½	98,000	
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,00 G	
do. Ser. I	4	100,80 G	
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,60 G	
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	101,90 G	
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,60 bzG	
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	95,30 G	
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,00 bzG	
Westpr. ritter. I, I B	3½	99,20 B	

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	138,30 bzG	
Braunschw. Bank	5½	— —	
Bresl. Wechsl.-Bank	5	110,00 bzG	
Coburger Kreditbank	4½	98,25 bzG	
Danziger Privatbank	6½	129,00 bzG	
Disch.-Asiat. Bank	10	183,75 bz	
Disch. Eff. W. (Hahn)	5	113,00 B	
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	153,25 bzG	
Gothaer Privatbank	6	128,40 G	
Hamb. Hypoth.-B.	8	167,10 bzG	
Lübecker Kommerzb.	7	138,25 G	
Meining. Hypoth.-B.	7	152,60 bzG	
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	123,10 bzG	
do. Pfandbriefb.	7	146,10 bzG	
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	144,75 G	

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	95,90 G	
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —	
Magd.-Wittenb. St. A.	3	90,10 bz	
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	98,60 G	

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	92,00 G	
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	— —	
Niederlausitzer	3	72,60 bzG	
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	92 75 G	

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	103,50 bzG	
do. Ergänz. kleine	5	103,40 B	
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —	
do. do. rz. 29	3½	— —	
Kosl.-Woron. v. 1884	4	83,25 bzG	
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,80 bzG	
Kursk.-Kiew.-A. v. 1889	4	82,90 bzG	
Kursk.-Kiew	4	91,00 B	
Macedon. Gold-Prior.	3	66,40 bzG	
do. do. kleine	3	68,80 bzG	
Moskau-Kasan	4	85 90 bz	
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	84,00 B	
do. Smolensk	4	86,30 G	
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	83,25 bzG	
North. Pacific, Gen. L.	3	76,40 bz	
Österr. Frz-St.-B. alte	3	89,20 bzG	
do. do. v. 1874	3	87,50 G	
do. do. v. 1885	3	86 30 G	
do. do. v. 1895	3	82 40 G	
do. do. I u. II	5	110,50 bzG	
do. do. Gold	4	101,25 G	
Orel-Grisi-Obl., v. 89	4	82,00 B	
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	101,90 B	
Rjäsan-Kozlow	4	85 00 bzG	
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	83,00 B	
Russ. Südostbahn v. 01	4	83,00 G	
Russ. Südwestbahn	4	83,70 bz	
Rybinsk, unk. b. 1906	4	83,10 bzG	
Südöstern. 5% Schlg.	5	106,10 bzG	
do. Gold	4	96,75 bzG	
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	89,25 bzG	
Warsch.-W. X., XI. S.	4	93,00 B	

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —	
do. do. 60%	5	130,25 G	

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	350,30 bzG	
Alfeld-Gron. Papierf.	9	161,00 bz	
Annaburger Steingut	10	187,30 bzG	
Archimedes	5	165,50 bzG	
Arenberg Bergbau	35	703,00 B	
Baiecke Tellering & Co.	8	180,60 bzG	
Berlin-Charl. Bau	frco	563,00 G	
Berl. Unionbrauerei	6	116 75 bzG	
do. Bock-Br. ev. u. n.	8	142,00 bzG	
do. Spand. Berg-Br.	7	160,25 G	
do. Königst. Br.	7	127,00 bzG	
do. Pfefferberg Br.	14	236,75 bzG	
Braunk.-u. Brikw.-Ind	12	217,25 bzG	
Breslauer Ölfabrik	4	62,75 bzG	
do. Spritfabrik	15	253,00 B	
Breuer Masch.-Fabr.	6	135,50 bzG	
Caroline b. Offleben	15	349,00 bzG	
Charlottb. Wasserw.	15⅔	345,00 bzG	
Consol. Marie Br.-W.	4	115,00 bzG	
Delmenh. Linoleum	15	262,50 G	
Deutsche Jute-Spinn.	10	186,10 bzG	
do. Linol.-Akt. Rixd	11	210,00 bzG	
do. Spiegelglas Ges.	14	259,75 bz	
Dresdn. Gardin.-F.	12	196,50 bzG	
Dürkopp Bielef. M.	28	419,80 bz	
Düsseldorfer Eisenb.	0	126,50 bzG	
Düsseldorf. Waggonf.	17	294,60 bzG	
Eckert Maschinenfr.	9	160,00 bzG	
Elberfeld. Farbenf.	30	512,25 bz	
do. Papierfabrik	20	230,00 bzG	
Erfurter Strassenb.	7	143,60 G	
Façon Mannstädt	8	192,25 bzG	
Falkenst. Gardinen	6	128,25 bzG	
Flensburg. Schiffbau	4	191,25 bz	
Freund Masch. conv.	12	324,000	
Fritzsche, Buchbind	0	— —	
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6	127,50 G	
Geisenk. Gußstahl	0	114,00 bzG	
Gerresh. Glashütten	7½	241,00 bz	
Gladbach. Woll-Ind.	14	174,00 bzG	
Görlitzer Eisenbbed.	15	318,75 G	
Grevenbroich. Masch.	8	94,00 B	
Griesheim. Elektron	12	— —	
Handelsg. f. Grundb.	0	212,75 bzG	
Hansa, Dampfschiffg.	9	141,00 bzG	
Harb.-Wien. Gummi	12½	280,50 bzG	
Harkort Bergw.-Ges.	11	165,00 bz	
Hedwigshütte	12	204,00 bzG	
Hein, Lehmann	7	141,50 bzG	
Herbrand Waggonf.	10	189,00 bzG	
Hoffmann Stärkef.	12	205,75 G	
Hofmann Waggon	18	328,00 bzG	
Hotelbetriebs-Ges.	20	298,30 bzG	
Ilse Bergbau	14	372,25 G	
Körting, Gebr.	8	131,50 bzG	
Lauchhammer conv.	8	181,00 bz	
Linke Wagenbau	12½	297,00 bzG	
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	93,90 G	
Magdeburg. Bergw.	28	513,75 G	
do. do. St.-Prior.	28	513,75 G	
do. Allg. Gas	7	136,75 G	
do. Mühlenwerke	6	106,00 bz	
do. Straßenbahn	7	164,00 bz	
Massener Bergbau	0	138,00 bzG	
Mechan. Web. Zittau	8	195,40 bzG	
Mix & Genest Tel.-F.	7½	141,60 bzG	
Müller, Speisefett	16	262,000	
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	1515,00 bzG	
Nordd. Eisw., St.-Akt.	2	79,25 bzG	
do. do. Vorz.-Akt.	5	96,00 G	
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	6	128,50 G	
do. do. Lit. B	2	95,500	
Nordsee-Dampfrisch.	6	154,00 bzG	
Nürnbg. Herkuleswerke	12	190,00 bz	
Oppelner Zement	13	180 30 bzG	
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	89,00 bzG	
do. do. Vorz.-Akt.	7	134,20 B	
Reichelt Metallschr.	11	208,50 bzG	
Rhein. Spiegelglas-M.	10	174,00 bzG	
Rh.-Westf. Sprengst.	13	215,10 bzG	
Sächs. Gussst. Döhlen	15	297,500	
Saxonia Zementfabr.	5½	153 25 B	
Schl. Leinw. Kramsta	5,3	132,25 G	
Schles. Zinkh. St. Pr.	19	422,50 bzG	
Schöfferhof b. Mainz	11	176 25 bz	
Schönek.-Fr. Tonw.-G.	12	204,00 bzG	
Schubert & Salzer	20	337,75 bzG	
Schwartzkopff Masch.	10½	245 00 bzG	
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	123,00 bzG	
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,000	
Terr.-Ges. Halensee	frco	2800,0 bzG	
V. Chem. Werk. Charl.	12	212,75 G	
Ver. Dampf-Ziegelei	15	154,25 bzG	
V. Köln-Kotw. Pulv.	16	261,50 bzG	
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	10	196,60 bzG	
Voigtl. Masch. St.-Akt.	9	188,00 bzG	
do. do. Vorz.-A	9	187,30 bzG	
Westfäl. Kupfer	6	136,90 bz	
Westl. Boden-Ges.	4	126,00 bzG	
Wollwaren Merkur	15	222,75 bzG	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	104,60 G	
do. do.	4½	103,60 bzG	
Allgem. Elektr.-Ges.	4	100,60 bzB	
do. do.	4	— —	
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,50 G	
Berl. Elektr.-Werke	4	102,00 bz	
do. do. unk. 06	4½	100,00 G	
do. do. unk. 08	4½	102,00 bz	
Bismarckhütte	4½	102,30 bzG	
Braunschw. Kohlen	4½	105,00 G	
Buderus Eisenwerke	4	102,60 G	
Burbach Gewerksch.	5	104,200	
Charlott. Wasserw.	4	101,10 B	
Continentale do.	4½	103,40 bz	
Dannenbaum	4	— —	
Dessauer Gas	4½	106,25 G	
do. 1892	4½	106,25 G	
do. 1898	4	103,30 bz	
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	103,00 G	
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,40 bzG	
do. Kabelwerke	4½	103,90 G	
Donnersmarckhütte	4½	97,50 G	
Dortmund. Union	5	111,30 G	
do. do.	5	103,25 B	
do. do.	4	99,25 G	
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,00 G	
do. Licht-u. Kraft	4½	104,400	
do. do. unk. 10	4½	104,90 bz	
Gelsenkirch. Bergw.	4½	101,30 bz	
Georg-Mar. Bergw.	4½	103,10 G	
do. do.	4	100,200	
Ges. f. Elektr. Untern.	4	99,75 G	
do. do.	4½	103,30 bzG	
Gewerksch. D. Kaiser	4	99,75 bzG	
do. unk. 10	4	100,80 bz	
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	101,60 B	
do. do.	4½	103,40 bz	
Harpener conv. 1892	4	100,90 bz	
do. do. unk. 07	4	100,900	
Hartm. Maschinen	4½	105,100	
Helios, elektr.	2½	81,90 bzG	
Hibernia 1903	4	101,80 bz	
Höchster Farbw.	4½	103,75 G	
Hohenfels Gew.	5	104 80 G	
Gebr. Körting	4½	103 70 bz	
Krupp Gusst